

# **Einige wissenschaftstheoretische Anmerkungen**

Nach H. Kromrey 2006

## ***Empirische Wissenschaften = Erfahrungswissenschaften***

- Sind Wissenschaften, die Wahrnehmungen der Realität als Basis für die Geltung ihrer Aussagen heranziehen.
- Z. B.: Soziologie, Wirtschaftswissenschaften, Psychologie, Medizin, Biologie, Physik usw.
- Empirische Wissenschaft verfolgt das Ziel, gesicherte Erkenntnisse über die Wirklichkeit zu gewinnen.

## ***Zwei Grundpositionen***

- (a) Der erkenntnistheoretische Realismus
- (b) der erkenntnistheoretische Konstruktivismus

## ***Zu (a) Erkenntnistheoretischer Realismus***

- Der erkenntnistheoretische Realismus setzt die Existenz einer realen Welt voraus, die *unabhängig* von der Wahrnehmung eines menschlichen Beobachters besteht.
- D. h.: Außerhalb des beobachtenden Subjekts existiert eine Realität, die mit unseren Sinnesorganen (oder mit Hilfe von Beobachtungs- und Messinstrumenten) erfahren werden kann.
- Damit besteht die Möglichkeit, sinnvolle Aussagen über die Realität zu machen und diese Aussagen empirisch zu überprüfen.

## ***Zu (b) Erkenntnistheoretischer Konstruktivismus***

- „Der erkenntnistheoretische Konstruktivismus bestreitet dagegen die Möglichkeit, mit den Wahrnehmungssinnen die Realität so zu erfassen, wie sie wirklich ist.“ /25/
- Denn: Unsere Erkenntnisse sind gebunden an die Erkenntnismöglichkeiten und –grenzen unseres Gehirns.
- Demnach sind keine Aussagen über die „tatsächliche Welt“ möglich, sondern nur Aussagen darüber, ob eine Erkenntnis mit der Beschaffenheit der Welt vereinbar ist – nicht aber, ob sie „wahr“ oder „richtig“ ist.

## ***Zu (b) Forts.***

- „Vereinfacht ausgedrückt: Über die Sinne werden zwar Umweltreize wahrgenommen. Diese formen jedoch im Kopf der wahrnehmenden Person kein ‘Abbild’ der Umwelt. Vielmehr wird aus Sinnesreizen durch eigene Interpretationsleistungen ein (subjektives) Bild ‘konstruiert‘“. /25/
- Solange dieses Bild hinreichend zu der sog. wirklichen Welt passt, ist es möglich, sich in dieser tatsächlichen Welt zurechtzufinden und zu überleben (unabhängig davon, wie sie nun „wirklich“ ist und sich ggf. von der eigenen Realitätskonstruktion unterscheidet).
- *Beispiel: Flugzeugpilot im Nebel, der Radar nutzt- siehe S. 25, FN 10*

# ***Nochmals zu (a) : Erkenntnistheoretischer Realismus***

- Die Anhänger dieser Position, die Vertreter einer „kritisch-rationalen“ Wissenschaft, gehen von einer strukturierten, geordneten Welt aus, in der es gewisse Regelmäßigkeiten, Gesetzmäßigkeiten gibt, und in der das Kausalitätsprinzip gilt: dass also für jedes Ereignis eine Ursache auszumachen ist. /vgl. 26/
- Es geht dann darum, diese Regelmäßigkeiten und Kausalitäten zu entdecken bzw. aufzudecken.
- Ob nun Physik, Biologie, Chemie usw. oder Soziologie, Psychologie, Ökonomie usw. – die Art des methodischen Vorgehens unterscheidet sich prinzipiell nicht. /ebd./

# ***Nochmals zu (b): Erkenntnistheoretischer Konstruktivismus***

- Das sieht nun die „interaktionistische“ oder „interpretative“ Sozialwissenschaft anders: Die Vertreter dieser Position betonen, „dass die Menschen die gesellschaftlichen Strukturen, in denen sie miteinander leben, durch ihr Handeln selbst schaffen und damit auch ständig verändern.“ /27/
- Die Art der Beziehung zwischen Menschen wird in Interaktionen (d.h. durch aufeinander bezogenes Handeln von Personen) immer wieder neu definiert, neu entwickelt oder weiterentwickelt. /vgl. 27/
- *Der einfachste Fall: Die Interaktion zwischen zwei Personen – siehe S. 27*

## ***Forts. Zu (b)***

- Der jeweils gegebene Zustand wird als Resultat komplexer Abfolgen von Interaktionen begriffen, der ständig zur Disposition gestellt, ständig neu interpretiert und weiterentwickelt wird.
- Dies gilt dann für alle gesellschaftlichen, wirtschaftlichen etc. Prozesse, die von Menschen gestaltet werden.

## ***Zum methodischen Vorgehen***

- Einigkeit zwischen den Vertretern der unterschiedlichen Positionen innerhalb der Erfahrungswissenschaften besteht aber darin, dass Befunde, Erkenntnisse über die Welt durch Beobachtung (in einem weit verstandenen Sinn) der Realität gefunden und abgesichert werden können.

## ***Zum methodischen Vorgehen – Forts. 1***

- Vertreter der *kritisch-rationalen* Position stellen Vermutungen (Hypothesen) über Eigenschaften, Beziehungen, Gesetzmäßigkeiten der realen Welt auf, erheben auf kontrollierte Weise Daten und formulieren dann Aussagen über die Realität.
- Stimmen diese Aussagen mit den vorher formulierten Hypothesen überein, so gelten sie als „empirisch bewährt“ /29/; oder sie treffen nicht zu, dann gelten sie als „falsifiziert“.
- Zur Kontrolle (Nachprüfbarkeit) müssen alle Schritte der Vorgehensweise dokumentiert werden.

## ***Zum methodischen Vorgehen – Forts. 2***

- Etwas anders sieht das Konzept der *interpretativen* Sozialwissenschaften aus:
- Hier stehen nicht möglichst präzise formulierte Hypothesen über den Untersuchungsgegenstand am Beginn des Forschungsprozesses, sondern es wird das *Prinzip der Offenheit* proklamiert.
- Hypothesen haben hier nicht den Charakter forschungsleitender Annahmen, die die Informations- und Datensammlung steuern, sondern sie sind bewusst vorläufig und sensibilisieren den Beobachter vielleicht – mehr aber nicht.
- Vermieden werden sollen alle Voreingenommenheiten, Vorab-Festlegungen, festgeschriebene Definitionen.

## ***Zum methodischen Vorgehen – Forts. 3***

- Untersuchungsergebnisse haben dann auch immer nur vorläufigen (flüchtigen) Charakter, denn die von den Menschen erzeugte Welt ist ja im beständigen Wandel begriffen.
- *Indes*: soziale Strukturen (Institutionen, Normen, Organisationen, rechtliche und andere Regelungen etc.) weisen oftmals eine beachtliche Festigkeit, Dauerhaftigkeit und Stabilität auf.....